



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Volker Schnurrbusch (AfD)

und

Antwort

der Landesregierung – Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung

Silphie - Alternative zum Mais auch in Schleswig-Holstein?

Die Änderungen der Düngeverordnung, die eine Senkung der Nitratwerte im Boden vorsieht, stellen die Landwirtschaft vor weitere Belastungen. In Schleswig-Holstein wird z.Zt. eine Pflanzenart erprobt, die keinerlei Pflanzenschutzmittel benötigen soll. Als mehrjährige Pflanze könne sie etwa 15 Jahre geerntet werden und sie sei eine gute Alternative zum Mais für die Verwertung in Biogasanlagen. Die Silphie (*Silphium perfoliatum*) soll zudem als langblühende Pflanze attraktiv für Bienen und andere Fluginsekten sein.

1. Wie beurteilt die Landesregierung den Feldversuch in Dithmarschen?

Nach Kenntnis der Landesregierung handelt es sich hierbei um einen privat finanzierten probeweisen Anbau der Durchwachsenen Silphie auf einer Fläche von gut drei Hektar. Da die Aussaat auf dieser Fläche im letzten Jahr erfolgte und die erste Ernte erst in diesem Sommer erfolgen wird, kann die Landesregierung aktuell keine Beurteilung dieses „Feldversuchs“ vornehmen. Grundsätzlich begrüßt die Landesregierung den Anbau von Alternativen zum Mais für die Verwertung in Biogasanlagen, wenn dadurch wie bei der mehrjährigen Silphie der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, insbesondere in Wasserschutzgebieten, erheblich reduziert werden kann.

2. Beteiligt sich die Landesregierung an der Förderung in Dithmarschen? Falls ja, in welchem Umfang? Falls nein, warum nicht?

Die Landesregierung ist nicht an der Förderung des Versuches beteiligt. Es liegen der Landesregierung dazu weder Informationen noch Anträge auf Förderung vor.

3. Wie beurteilt die Landesregierung den Nutzen der Silphie neben ihrer Verwertung in Biogasanlagen?

Silphium perfoliatum trägt als ausdauernder Korbblütler aufgrund ihrer langen Bodenbedeckung zur Erosionsvermeidung bei, bereichert als zusätzliche Kulturart die Artenvielfalt, spendet Nektar und Pollen für zahlreiche Insekten sowie Bienen und Hummeln in der Sommertrachtlücke und erweitert als Energiepflanze die Fruchtfolge. Zudem ist bei dieser mehrjährigen Kultur ab dem zweiten Jahr ein weitgehender Verzicht auf Pflanzenschutzmittel möglich. Aus Sicht der Landesregierung ist die Einzelbetrachtung ausgewählter Ackerkulturen jedoch nur bedingt zielführend. Entscheidend sind nicht nur die Pflanzenart, sondern auch Anbauverfahren und Fruchtfolgen. Regionaltypische und standortangepasste Fruchtfolgen sind besonders positiv zu bewerten, sowohl zur Diversifizierung des Energiepflanzenanbaus und als auch als sinnvolle Erweiterung für den Marktfruchtanbau.

4. Welche alternativen Energiepflanzen mit einer ähnlich hohen wie oder einer höheren Energiebilanz als Mais werden nach Kenntnis der Landesregierung in Schleswig-Holstein angepflanzt und wie ist der Ertrag zu bewerten?

Neben Mais spielt vor allem der Anbau von Getreide-Ganzpflanzensilage eine bedeutende Rolle. Je nach Standortbedingungen bringt Getreide-Ganzpflanzensilage auf den ackerbaulich genutzten Standorten des Östlichen Hügellandes ein vergleichbares Ertragspotenzial, in der Marsch erreicht Getreide-Ganzpflanzensilage bei höherer Ertragssicherheit durchaus vergleichbare Erträge wie Mais. Daneben ist regional noch der Anbau von Zuckerrüben interessant. Sie weisen tendenziell ein teilweise höheres Ertragspotenzial als Mais auf, benötigen aber hinsichtlich Konservierung und Gärtechnik noch Weiterentwicklungen.

Wie in der Antwort zu Frage 3 schon ausgeführt, ist generell noch einmal darauf hinzuweisen, dass die Einzelbetrachtung ausgewählter Ackerkulturen nur bedingt zielführend ist und es sinnvoller erscheint, Fruchtfolgen zu betrachten.